

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
http://www.rnz.de. Erscheint wöchentlich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85,
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08,
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 6.11.2008

Sie waren dabei, als die Welt Kopf stand

In Heidelberg stimmten 91 Prozent für Obama – Bis in den frühen Morgen wurde die US-Wahl im Deutsch-Amerikanischen Institut gefeiert

Von Steffen Blatt
und Maria Stumpf

Um vier Uhr früh steht es auf der Leinwand im Großen Saal des Deutsch-Amerikanischen Instituts (DAI). „Obama elected president“, sagt der Nachrichtensender CNN voraus, Obama ist zum Präsidenten gewählt. Jubel brandet auf im DAI, Menschen klatschen sich ab, bei einer Amerikanerin fließen sogar Freudentränen. Der große Wahlabend hat den erwarteten Verlauf genommen.

Und auch um diese nachtschlafende Zeit ist es noch voll im DAI-Saal. Die Obama-Fans (und das sind ohne Zweifel die allermeisten, ein McCain-T-Shirt wurde aber auch gesichtet) halten gut durch. Und selbst als der designierte 44. Präsident der Vereinigten Staaten um sechs Uhr deutscher Zeit vor seine Anhänger in Chicago tritt, harren noch gut 30 Leute wacker vor der Leinwand aus – auch wenn einigen schon der müde Kopf auf die Brust sinkt.

Acht Stunden vorher platzt das DAI schier aus allen Nähten. Als eine Journalistenrunde – unter anderem mit RNZ-Redakteur Christian Altmeier – um 20.30 Uhr unter der Moderation von Prof. Klaus von Beyme über politische Besonderheiten in den USA zu reden beginnt, ist schon lange kein Sitzplatz mehr zu haben. Hunderte Gäste drängeln sich in den Räumen vom Keller bis zum ersten Stock. US-Fähnchen und blau-weiß-rote Luftballons schmücken die Decke und pendeln



Lange Zeit waren im Großen Saal des DAI nur noch Stehplätze zu haben. Die Sympathien unter den Gästen waren klar verteilt, Barack Obama der eindeutige Favorit. Entsprechend groß war der Jubel als der Demokrat als Sieger feststand. Foto: Kresin

im Luftsog der Massen. „Ich bin hingerissen“ schwärmt DAI-Direktor Jakob Köllhofer und scheint im Geist die vielen jungen Menschen zu zählen, die da Schlange stehen, um in das Gebäude zu kommen.

Auch Schülerbusse aus Nordbaden sind angereist, aus der Pfalz und Südhessen. „Das nenn’ ich Politikbegeisterung. Und hoffentlich springt tatsächlich ein Funke über von diesem Enthusiasmus in den USA.“ Das könnte schon sein. „Das wird ein sensationeller Abend werden, da will ich dabei sein“, sagt ein 16-Jähriger.

„Ich bleibe doch nicht alleine vor dem Fernseher sitzen, wenn hier die Post abgeht“, ergänzt ein Mädchen. Im DAI steht der Wahlgewinner ohnehin schon früh fest. Bei der inoffiziellen Wahl haben 91 Prozent für Obama gestimmt, nur sieben Prozent für McCain.

Um Mitternacht wird das Gedränge um den kleinen Fernseher im Keller zum ersten mal größer. An der US-Ostküste schließen die ersten Wahllokale, während oben noch Oberbürgermeister Eckart Würzner per Telefon den Washington-

kämpften Staat, um halb vier ist Ohio dran, ohne den die Republikaner noch nie eine Präsidentenwahl gewonnen haben. Der Jubel und die Zuversicht beim Heidelberger Publikum werden immer größer. Es läuft. Manche diskutieren schon, wen Obama in sein Kabinett holt. Bis zur endgültigen Erlösung um vier.

Als die Stadt langsam zum Leben erwacht, weit nach sechs, gehen die Letzten vom DAI nach Hause. Müde, aber glücklich. Weil sie dabei waren, als Geschichte geschrieben wurde. Gute Geschichte.

Korrespondenten des „Tagesspiegels“ interviewt. Fritz Kuhn (Bündnis 90/Grüne) und Lothar Binding (SPD) sollten dem OB eigentlich zur Seite sitzen, hatten aber kurzfristig abgesagt. Das Heidelberger Publikum wartet gespannt auf die Hochrechnungen, der Geruch von Frikadellen und Bier liegt in der Luft. Doch erst um kurz vor eins rückt CNN die ersten Zahlen raus: Vermont an Obama, Kentucky an McCain. Erster verhaltenen Jubel im DAI-Keller.

Um zwei Uhr wird es dann lauter. Gleich für zehn Staaten flimmern die Voraussagen über den Schirm und mittlerweile auch die Leinwand im Saal – und acht gehen an Obama, der nun mit 77:34 Wahlmännerstimmen

führt. Für den Sieg braucht er 270. Um Viertel vor drei holt sich der demokratische Kandidat Pennsylvania, einen hart um-